

Der SEV und die Mitnahmebank

Also, mir gefallen sie gut, die eleganten S1-Gelenkbusse des Schienenersatzverkehrs (SEV) zwischen den Hauptbahnhöfen in Duisburg und Düsseldorf. Für mich rauscht da so alle zwanzig Minuten ein bisschen große, weite Welt durchs Rahmer Dorf. Okay, die Fahrer, die mit ihrem zweigliedrigen Monster durch enge Straßen zielen und mehrere Kreisel umzirkeln müssen, sehen das wohl anders. Und die Düsseldorf-Pendler aus Rahm-West zeigen erst recht keine Begeisterung, finden sie doch die SEV-Haltestelle nicht am S-Bahnhof, sondern arg weit weg vor einer Bäckerei. Auch erreichen sie den Hauptbahnhof der Landeshauptstadt erst nach etwa 50 Minuten. Mir fällt da eine ÖPNV-Ersatzlösung ein, die mir jüngst in einem nordfriesischen Dorf sehr imponiert hat: die Mitnahmebank. Wer sich auf solch eine Mitnahmebank am Straßenrand setzt, signalisiert damit, dass er (oder sie) privat gern ins nächste Dorf mitgenommen würde. Dieses auf Freiwilligkeit und Versicherungslosigkeit basierende System soll recht gut funktionieren. Aber klappt das auch in Duisburger Stadtteilen? Ich hätte da so einige Bedenken. Vor allem unser Dorf ist einfach nicht klein genug. **HOS**